

Volksthums strömte, und diesem, da sich das alte Königswort von des Volkes Einheit nunmehr auch auf dem Gebiete des Glaubens erfüllt, den Bestand gewährleistete für die fernste Zukunft. Wie sehr das sächsische Volk allenthalben diese Wohlthat begriffen und gewürdigt, zeigt das Beispiel Hermannstadts, das Honterus zum Stadtpfarrer erwählte, durch diese Wahl den Gewählten und sich selber ehrend. Doch der bescheidene Mann blieb seinem Kronstadt treu. Aus der von ihm begründeten neuen Schule aber traten zahlreiche junge Kräfte hinaus ins Leben, und trugen das sittigende Licht des Geistes bis in die fernsten Gemeinden des Sachsenlandes. Es wäre sicherlich lohnend, dieser Thatsache eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken, und die Beziehungen der einzelnen sächsischen Kapitel zu Kronstadt im Jahrhundert der Reformation klar zu legen; der Forscher würde sich für seine Bemühungen durch manches bedeutsame und erfreuliche Resultat gewiss entschädigt sehen.

Auch zwischen dem Unterwald und dem Burzenland spinnen sich die Fäden geistigen Zusammenhanges und Wechselverkehrs. Wir finden dieselben zuerst angedeutet in zwei Briefen Johannes Brenz' in Schwäbisch-Hall an Honterus, aus dem Jahre 1543 und vom 3. August 1544, sowie einem Schreiben des Oswald Myconius in Basel an den Kronstädter Stadtrichter Johann Fuchs vom 22. August 1544, worin den beiden Adressaten der nachmalige Kellingener Pfarrer und erste urkundlich bezeugte evangelische Dechant des Unterwälder Kapitels, Martin Hentzius, ein Schüler Luther's, in ehrenden Ausdrücken empfohlen wird.¹⁾ Fassbarer werden diese Beziehungen bei Jakob Mellebriger oder Melleberger, der, ein Tochtermann des Reformators Honterus, zuerst Rector der von demselben begründeten Schule, von den Mühlbächern zum Stadtpfarrer gewählt, 1561, nach kaum zwei Jahren von den Kronstädtern als Pleban wieder rückberufen wurde, „damit er die von dem seines Amtes entsetzten Pfarrer Titus Amicinus von der Kanzel herab verbreiteten Irrlehren der Sakramentirer ausrotte und die alte Ordnung wiederherstelle.“²⁾ Bald darauf treffen wir Michael Koch aus Honigberg († 1582) als Stadtpfarrer von Mühl-

¹⁾ Liber capituli Antesyvani im Unterwälder Kapitels-Archiv in Mühlbach, f. 3, 14 und 17. Dieser Martin Hentzius ist nicht zu verwechseln mit seinem Sohne, dem Hermannstädter Rector gleichen Namens, vgl. Dr. F. Teutsch, Gesch. des ev. Gymn. A. B. in Hermannstadt. Vereinsarchiv N. F. XVII, 126.

²⁾ Lib. cap. Antesyv. f. 14 und 17. Vergl. Dück, Gesch. des Kronstädter Gymnasiums, S. 45, wo Mellebriger ein Dichter genannt wird.